

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Henriette Meyer-Patzelt, evangelisch-reformiert

1. Januar 2013

Der Mensch plant - Gott lenkt

Spruchweisheit 16, 1-9

Liebe Hörerin, lieber Hörer. Guten Morgen und herzlich willkommen im neuen Jahr!

Es war anfangs Dezember, als ich im Radio die Durchsage hörte: „Beginnen Sie das neue Jahr mit Musik, mit einem Konzert im KKL in Luzern!“ Es schneite. Die Strasse war die reinste Rutschpartie, und obendrein ging's noch grad um die Kurve. Mit festem Griff hielt ich das Steuerrad. Es sollte mir ja nicht entgleiten. Schritt-Tempo war angesagt und Konzentration auf die Strassenführung und auf das Fahrzeug vor und das hinter mir. „Beginnen Sie das neue Jahr mit Musik, mit einem Konzert im KKL in Luzern!“

In diesem Moment stand mir der Sinn nicht danach, mir zu überlegen, wie ich das neue Jahr beginnen wolle. Jedenfalls nicht mit einem Blechschaden!

An den folgenden Tagen schneite es nicht mehr. Die Strasse war wieder gut befahrbar. Ich musste mich nicht mehr am Steuerrad festhalten. Es ging ganz einfach geradeaus auf meinem Weg. Den Fahrzeugen vor und hinter mir schenkte ich weniger Beachtung. Da fiel es mir wieder ein: „Beginnen Sie das neue Jahr mit Musik!“ Der Vorschlag gefiel mir. Ich lebe ihn eigentlich schon seit Jahren – allerdings auf meine Weise draussen in der Natur. Das neue Jahr beginne ich jeweils mit einem langen Spaziergang. Die Schritte klingen, die ich bei Neuschnee früh am Morgen des ersten Tages im neuen Jahr auf die weisse Schneedecke setze. Es ist ein Knistern Schritt für Schritt wie leise Musik.

Wenn es nicht geschneit hat, klingen die Schritte anders: stampfend hörbar - oder - flüchtig, weniger hörbar. Schritte sagen etwas aus über den Menschen, der sie setzt: Rhythmus und Tempo, Kraft und Müdigkeit, Vorsicht und Behutsamkeit werden erkennbar.

„Beginnen Sie das neue Jahr mit Musik!“ Wie auch immer Sie, liebe Hörerin, lieber Hörer, das neue Jahr beginnen – nun ist es da. Die Welt ist nicht untergegangen. Sie geht weiter und wir mit ihr.

Was kommt in diesem Jahr auf uns zu?

Oft habe ich erfahren: erstens kommt es anders und zweitens als man denkt. Auch mit diesem Jahr wird es so sein. Da lasse ich mich gern hineinnehmen in die Erfahrungen des weisen Menschen, dessen Gedanken in der Spruchweisheit im 1. Testament zu lesen sind.

Dort im 16. Kapitel (Verse 1-9) klingen sie so:

*„Der Mensch überlegt in seinem Herzen,
von Gott aber kommt, was die Zunge spricht.
Einem Menschen erscheinen alle Wege rein,
Gott aber prüft den Geist.
Vertraue Gott deine Werke an,
so werden deine Pläne gelingen.
Gott hat alles für seinen Zweck erschaffen,
so auch den Frevler für den Tag des Unheils.
Gott verabscheut jeden Hochmütigen.
Die Hand darauf. Es bleibt nicht ungestraft.
Durch Güte und Treue wird Schuld gesühnt,
und durch Achtung Gottes meidet man das Böse.
Wenn Gott die Wege eines Menschen gefallen,
versöhnt er mit ihm auch seine Feinde.
Besser wenig mit Gerechtigkeit
als reichen Ertrag mit Unrecht.
Das Herz des Menschen plant seinen Weg,
doch Gott lenkt seinen Schritt.“*

Soweit die Gedanken aus der Spruchweisheit.

Wie auch immer wir das neue Jahr beginnen – wie bedeutsam ist das? „Wofür schmiedet der Mensch Pläne – auch für den Jahresbeginn - und Gott lenkt sowieso seinen Schritt?!“: „Das Herz des Menschen plant seinen Weg,

doch Gott lenkt seinen Schritt.“ Zu dieser Erkenntnis kam der Verfasser der Spruchweisheit. So ganz will sie mir nicht behagen: Ich nehme an, der Verfasser dieser Sätze, hat sehr wohl Pläne in seinem Leben entworfen. Die biblischen Schriften sind voll von Plänen, die Menschen sich überlegt und in die Tat umgesetzt haben. Schon allein der Auszug der Israeliten aus Ägypten wäre ohne eine sorgfältige Planung gar nicht möglich gewesen. Mose als Anführer heckte einen Plan aus wie den Ägyptern zu entkommen sei. Seine Schritte und die der Hebräer wurden in eine bestimmte Richtung gelenkt - heraus aus der ägyptischen Gefangenschaft. Von anderen Menschen in der Bibel wird berichtet wie sie ihren Aufbruch in ein anderes Gebiet geplant und durchgeführt haben – Abraham und Lot haben einen solchen Aufbruch geplant. Oder die beiden Frauen Rut und Noomi: Wie viele Gedanken haben sie gewechselt: aufbrechen aus der vertrauten Umgebung oder bleiben am bekannten Ort? Und mit grosser Sorgfalt haben sie gemeinsam Noomis Rückkehr nach Bethlehem vorbereitet.

Was also wäre der Mensch ohne Lebenspläne? Er käme nicht vom Fleck. Es würde immer alles beim Alten bleiben. Pläne halten uns in Bewegung. Sie bringen Veränderung und ermöglichen uns Entwicklung. Mit Plänen bleiben wir mit anderen unterwegs. Gemeinsam lässt sich Neues erproben und gestalten. Und - haben Sie, liebe Hörerin, lieber Hörer schon Ihre Reisepläne für dieses Jahr gemacht? Das sind besondere Vorhaben, eine Reise zu planen und durchzuführen. Was wären wir ohne Reisepläne? Wie gross ist die Vorfreude und die Sehnsucht, unbekannte Länder, andere Kulturen und Menschen anderer Lebensweisen zu entdecken.

So oder so:

Mit Plänen schöpfen wir Energie und lassen die Neugierde aufleben. Mit Plänen lässt sich das Berufsleben und der persönliche Lebensweg schöpferisch gestalten. Der Verfasser der Spruchweisheit sagt: „Das Herz des Menschen plant seinen Weg.“ Das Herz! Mit dem Herzen fühlen wir. Und mit dem Herzen denken wir. Was gibt es nicht alles bei einem Plan zu bedenken: Was will ich mit meinem Vorhaben bewirken? Wem kommt mein Plan zugute? Wem schadet er? So werden Pläne entworfen – mit Gefühl und Vernunft - oft sorgfältig und langfristig.

Doch trotz sorgfältiger Planung gehen Pläne nicht immer in Erfüllung: eine Reise muss abgesagt werden, die berufliche Veränderung will nicht gelingen, ein Wohnortwechsel scheint unabsehbar zu sein. Da wird ein Plan nicht in die Tat umgesetzt, weil plötzlich eine Krankheit dazwischen funkt.

Da zieht jemand seine Mitwirkung zurück, der fest eingeplant war. Da scheint jemand unsere Schritte in eine ganz andere Richtung zu lenken als wir sie uns vorgestellt haben: Es sind die Schritte, denen ich mich zuweilen widersetzen möchte. Es sind die Schritte, die ich erst später als sinnvolle Schritte erkenne. Dann werde ich sagen: „Es waren genau die passenden Schritte auf meinem Weg“. Es sind die Schritte, die ich als gottgewollt einsehe – mit der Einsicht meines Herzens, mit der Erkenntnis meiner Vernunft. „Das Herz des Menschen plant seinen Weg, doch Gott lenkt seinen Schritt.“ Die Schritte, die mich Gott lenkt, erfordern meine Beachtung.

Wie kann ich die gottgewollten Schritte erkennen? Ich erkenne sie, wenn sich Versöhnung und Frieden in mir ausbreiten, und wenn von mir Versöhnung und Frieden ausgehen in der Begegnung mit anderen. Die Schritte, die Gott mich lenkt, führen mich vielleicht zum Verzicht, wenn es darauf ankommt. Welche Schritte werde ich in diesem Jahr machen? In welche Richtung werden sie gelenkt werden? Es werden laute und leise sein – wie Musik – beschwingte und schreitende.

Und sollte ein Schritt einmal daneben oder gar in die Luft gehen, so wird er sich nicht in Luft auflösen: denn der Boden unter meinen Füßen wird mich tragen.

Henriette Meyer-Patzelt

Dorfstr. 75, 8805 Richterswil

henriette.meyer-patzelt@radiopredigt.ch

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)